

Ifd. Nr	Ort/Lage	Erläuterung
M133	Lützowhorst (NWM, BR Schaalsee)	<p><b>Derzeitiger Zustand, Konflikte:</b>                      NSG 317 „Weißes und Schwarzes Moor“                      Das Lützowhorster Moor wird wegen der von Torfstichen weitgehend unversehrt gebliebenen Mooroberfläche sowie des Vorkommens seltener Tier- und Pflanzenarten als besonders schutzwürdig und hochwertig angesehen. Bei den Tag- und Nachtfaltern sind dies vor allem Arten, die auf Blaubeere (<i>Vaccinium myrtillus</i>) und Wachtelweizen (<i>Melampyrum pratensis</i>) angewiesen sind. Als hochmoortypische Arten sind verschiedene Torfmoos-Taxa anzutreffen. Blaubeere und Wachtelweizen sowie die flächig auftretende Drahtschmiele sind aber typische Vertreter der bodensauren Laubwälder (Eichen-Birkenwald) und deuten auf eine sehr starke Degradation der Torfe hin, wie sie durch die Bodenuntersuchungen auch bestätigt worden sind. Aufgrund der intensiven Entwässerung sowie durch den dichten, vielfach künstlich begründeten Baumbestand (Fichte, Kiefer) stellt sich das Moor als ein geschlossenes Waldgebiet dar.                      Der nordöstlich angrenzende Bereich „Jakobsstein“ weist hinsichtlich seines stark bewegten Reliefs und unterschiedlichster Standortbedingungen ein hohes Potenzial zur Entwicklung eines Biotopkomplexes von hoher Struktur- und Artendiversität auf. Aufgrund der intensiven, landwirtschaftlichen Nutzung und der damit verbundenen Degradation von Niedermoorböden und der Belastung der mineralischen Böden mit Nährstoffen und Bioziden sowie der engen Verzahnung intensiv genutzter Flächen mit wertvollen Biotopen ist das Entwicklungspotential jedoch stark eingeschränkt.</p> <p><b>Schutz-/Entwicklungserfordernisse, vorgeschlagene Maßnahmen:</b>                      Renaturierung des Lützowhorster Moors (Schwarzes und Weißes Moor, Bestandteil des LIFE-Projektes „Feuchtlebensraum-Management“); Regeneration eines stark entwässerten Regenmoores, das zu 93% bewaldet ist; Erhalt und Entwicklung der in Resten noch vorhandenen Hochmoorvegetation mit der an sie gebundenen Fauna; Wiedervernässung durch gestaffelten Grabenstau                      Einzelziele sind:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>– Vernässung des Moors durch Anstau der vorhandenen Gräben und Ausbildung relativ lichter, von Birken und Kiefern aufgebauter torfmoos- und zwergstrauchreicher Moorwälder bzw. Bruchwälder</li> <li>– Entwicklung großflächiger Extensivlebensräume im östlichen und westlichen Randbereich des Moors.</li> <li>– im nordöstlich angrenzenden Bereich „Jakobsstein“ Erhalt und Entwicklung eines strukturreichen und vielfältigen Biotopkomplexes unterschiedlichster Standortbedingungen aus Feuchtgrünland mit einem naturnah mäandrierenden Bach, einem wiedervernässten Moorkomplex, Extensivgrünland mineralischer Standorte, Kleingewässern, von alt- und totholzreichen Buchenwäldern auf dem Oszug und Sandentnahmestellen bzw. Mergelkuhlen in einer stark reliefierten Landschaft</li> </ul> <p>Hinweise zu Schwerpunktorkommen von Arten des FSK: vgl. Z084 in Anhang VI.10</p> <p><b>Umsetzungsstand, weitere Hinweise:</b>                      Umsetzung erst nach Abschluss des anhängigen Klageverfahrens möglich.</p> <p><b>Quellen:</b> GLRP 1998, PEPL Schaalsee, BR Schaalsee</p>